

Zieringer-Nachrichten

des Sippenverbands Ziering • Moritz • Altmann



Dr. Johann Scheyring (Ziering)
Ansprache zur Andacht am 18.6.2016 im Dom zu Magdeburg
anlässlich seines 500. Todesjahres

von Waltraut Zachhuber, Superintendentin i. R.¹



Dr. Johann Scheyring² oder Ziering, wie wir sagten: Diesen Namen kenne ich von klein auf. Mein Vater hat ihn oft genannt, wenn er von der Verbindung unserer Familie zu Magdeburg erzählte. Wenn er von diesem ehelosen Canonicus erzählte, der um 1500 am Magdeburger Dom lebte. In seinem Testament hatte der nicht nur viele kirchliche Einrichtungen bedacht, sondern auch die Nachfahren seines Bruders Emeran. Und zu denen gehören über viele, viele Ecken auch wir. Klar, für uns war Ziering immer von Bedeutung.

Aber soll man deswegen in einer Domvesper seiner gedenken? Das wäre ziemlich kühn, wenn es nicht weitere Gründe gäbe, seinen Namen dem Vergessen zu entreißen. Was wissen wir von ihm, in dessen 500. Todesjahr wir hier zusammen gekommen sind?

1516 am 18. Juni, schrieb er jenes Testament, von dem die Rede war, und kurze Zeit später starb er, am 16. Juli 1516. Geboren wurde er 1454 im schwäbischen Wemding. Er studierte Theologie und war dann Rektor der Universität Leipzig, Domprediger und Domherr hier in Magdeburg und auch noch Domherr in Halberstadt. Ein Lehrer und Prediger der Kirche war er also. Leider gibt es jedoch keine Schriften von ihm. Es gibt nur Berichte davon, wie er seine Zeit sah, was er predigte und was ihn umtrieb. Es heißt, er habe in zahlreichen Randbemerkungen zu theologischen Schriften seine vom Papsttum abweichenden Ansichten notiert. Und er habe insbesondere die Lehre und das sittenlose Leben der Mönche seiner Zeit scharf angegriffen.

Der erste evangelische Domprediger Siegfried Sack, der mehr als 50 Jahre nach Scheyring am Dom wirkte, nannte ihn einen Mann, der zu der Erkenntnis gelangt sei, die päpstliche Lehre seiner Zeit stimme nicht mit Paulus und der Heiligen Schrift überein, darum müsse der Papst fallen, sein Tun sei nicht recht. Sack sah in Ziering also einen Vorläufer der kirchlichen Erneuerung des 16. Jahrhunderts.

Auch sonst wird der Domherr immer wieder als einer der Wegbereiter der Reformation in Magdeburg genannt. Als die Reformation 1524 in Magdeburg in Folge der Predigt von Martin Luther in der Johanniskirche eingeführt wurde, war Ziering schon acht Jahre tot, aber er gehört zu denen, die mit dafür den Boden bereitet hatten, so Sack. Auf dem Wege zum Reformationsjubiläum 2017 erinnern wir also heute an einen, der damals auf dem Weg zur Reformation war. Seine uns heute ferne und vielen unbekannte Stimme an diesem Dom gehört mit in den Chor derer, die Magdeburg zu „Unsers Herrgotts Kanzlei“ gemacht haben.

Vielleicht ist es gerade auch deshalb wichtig, ihn nicht zu vergessen, weil sich das Magdeburger Domkapitel insgesamt sehr schwer tat, sich der – in der Stadt Magdeburg so entschieden aufgenommenen – Reformation anzuschließen. Erst 1567 wurde der Dom eine evangelische Kirche. Es gab, so zeigt es uns Scheyring, auch am Dom vorher schon andere Stimmen, andere Gedanken, deutliche Predigten, die die Bereitschaft zu einer Reformation der Kirche erkennen ließen.

¹ Waltraut Zachhuber war von 1980 bis 2003 Dompredigerin am Magdeburger Dom

² Bild von Lucas Cranach d. Ä. (siehe: Zieringer Nachrichten-Nr. 94 (1997), Anhang, S. 9 und Bildbeilage)

„Gedenket an eure Lehrer ...“, heißt es im Bibeltext aus dem Hebräerbrief. Solches Gedenken ist keine Heiligenverehrung, gegen die sich ja die Reformation richtete. Es wird im Augsburger Bekenntnis, 17 Jahre nach Zierings Tod, ausdrücklich befürwortet, wenn es, wie es dort in Art. 21 heißt, „... unseren Glauben stärkt, wenn wir dadurch sehen lernen, was solchen Menschen an Gnade widerfahren und auch, wie ihnen durch den Glauben geholfen worden ist. ...“. „Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.“

So wollen wir Gott dankbar sein für Johann Scheyring, der sich dem Wort Gottes stellte und es für seine Zeit und im Blick auf die Nöte und Probleme seiner Zeit auslegte. Zu seinem Bruder soll er einmal gesagt haben: „So schwere und so große Arbeit kostet es, auf dass man die göttliche Schrift verstehe und von dem Teufelsdreck und Abgötterei, damit sie von vielen verfälschet und fein ausgespickt wird, recht und rein abfege und unterscheide ...“. Darum hat er gekämpft, dass er das Wort der Schrift verstehen und deutlich und klar weiter sagen kann ohne allen „Teufelsdreck“, gegen allen Missbrauch und alle Verfälschung – ist das nicht das Gleiche, was wir auch heute noch zu beachten haben? Sich darum zu mühen, Gottes Wort zu hören und zu begreifen, darin nicht nachzulassen und immer wieder neu nachzulesen, sich dies Wort nicht zurecht zu biegen, bis es zu dem passt, was uns leicht und genehm ist, es in seiner harten Deutlichkeit und in seiner ungewöhnlichen Güte stehen zu lassen – darauf kam es ihm an und das ist auch heute der Auftrag der christlichen Verkündigung, nicht nur hier am Dom.

„Ihr Ende schauet an ...“. Es wird erzählt, dass an Scheyrings Sterbebett auch sein elfjähriger Nefeffe Johann Scheyring d. J. stand und miterlebte, wie der Onkel sich mit den Verheißungen der göttlichen Gnade in Christo getröstet hatte: „... das Ende schauet an und folgt solchem Glauben nach.“

Domprediger Scheyring starb mit 63 Jahren. Was ihn bewegte, wurde ein Jahr später öffentlich diskutiert, als Martin Luthers seine 95 Thesen in Wittenberg bekannt machte. Hätte Scheyring da noch gelebt – wer weiß, wie es dann mit der Reformation am Dom weiter gegangen wäre? Gewiss wäre er nicht mit „Wir sind das Volk“ um den Dom gezogen. Aber er wäre wohl ein guter Gesprächspartner gewesen für die der Reformation in der Stadt Magdeburg zugewandten Kräfte. Und, vielleicht, hätte es dann nicht erst bis 1567 gedauert, dass sich auch der Dom der Reformation öffnete. Vielleicht ...

Gedenken wir also auf dem Weg zum Reformationsjubiläum auch des Lehrers unserer Kirche Johann Scheyrings, danken wir Gott für sein Wirken, schauen wir sein Ende an und lernen wir für unser Leben und Glauben von ihm.